

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 1 Danziger Pfennig

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 132

Sonnabend, den 7. Juni 1924

15. Jahrg.

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 1,00 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die 1. Spalte 1000 Gulden, die 2. Spalte 500 Gulden, die 3. Spalte 250 Gulden, die 4. Spalte 125 Gulden, in Deutschland 0,70 und 1,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandauer Postbahnhof, Danzig 29, Nr. 6. Fernsprecher: Für Schriftleitung, für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbestellung und Druckarbeiten 95-90.

Das Koalitionsprogramm der Sozialdemokratie.

Billigung durch die Danziger Parteivertreter.

Danzig, den 7. Juni 1924. E. L.

In Deutschland haben wir in den letzten Jahren mehrfach Regierungskrisen erlebt, die sich über Wochen hinzogen. Die bürgerlichen Parteien, die dort zur Übernahme der Regierung berufen wurden, feilschten wochenlang erst um das Regierungsprogramm. Die sich hierin offenbarende Planlosigkeit des Bürgertums ging sogar soweit, daß die Parteien häufig selbst in ihren eigenen Reihen zu keiner klaren Stellungnahme kamen, daß sie heute ein Programm verwarfen, das sie erst gestern aufgestellt hatten. Dieses beschämende Schauspiel konnte man besonders bei der letzten Koalitionskrise im Reich erleben, wo die Deutschnationalen es sogar fertig brachten, in der Öffentlichkeit die Bedingungen und Forderungen abzuleugnen, die sie vorher den anderen Parteien unter der Hand mitgeteilt hatten.

Solch parteiegoistisches Intrigenspiel lehnt die Sozialdemokratie ab. Wenn es nach ihr geht, wird Danzig nicht das wochenlange Schauspiel eines Feilschens und Handelns erleben, das schließlich noch zu einem ganz andern Ausgang führt, als ursprünglich angenommen wurde. Ihr Ziel ist klar umrissen. Durch die Erklärung des zurückgetretenen Senats wurde ihr die Neubildung der Regierung als stärkste Oppositionspartei übertragen. Die Sozialdemokratie ist zu schwach, um schon jetzt allein die Regierung zu übernehmen. Nachdem sie alles versucht hat, um den Freistaat Danzig von der deutschnationalen Mißherrschaft zu befreien, ist es ihre Pflicht, alles zu tun, um eine Wiederkehr der Deutschnationalen zu verhüten.

Hierfür gibt es zwei Wege: Koalitionspolitik oder parlamentarische Unterstützung einer Regierung der nächststehenden Gruppen. In Frankreich und Deutschland ist die Sozialdemokratie zuerst den letzteren Weg gegangen. In Frankreich tat sie es, weil die dort zur Regierung kommende Radikale Partei demokratisch-sozial und zum Teil auch pazifistisch eingestellt ist. Eine ähnliche linksstehende bürgerliche Partei haben wir in Danzig nicht. Auch nicht in Deutschland. Wenn dort trotzdem die Sozialdemokratie noch gestern wieder die Regierung Marx-Stresemann unterstützt hat, so geschah das, um durch die Annahme des Sachverständigengutachtens durch Deutschland Europa aus dem andauernden Kriegszustand herauszuführen und das deutsche Volk auf einen zwar langen und schwierigen, aber auch sicheren Weg zur Freiheit zu führen. Beide Vorbedingungen für eine Unterstützung einer bürgerlichen Mittelregierung durch die Sozialdemokratie sind in Danzig nicht gegeben.

Soll die Sozialdemokratie wenigstens den Versuch machen, den ihr übertragenen Auftrag zwecks Neubildung der Regierung durchzuführen, so kommt hierfür nur eine Koalitionsregierung zwischen Sozialdemokratie und bürgerlichen Parteien in Frage. Eine Koalition ist für die Sozialdemokratie nichts Verlockendes. Die Spuren in Deutschland sprechen. Wenn die Danziger Sozialdemokratie sich trotzdem entschließt, diesen Weg zu gehen, so ist sie sich von vornherein darüber klar, daß sie nicht damit rechnen kann, die Forderungen ihres Parteiprogramms restlos oder auch nur zum größten Teil zu verwirklichen. Es wird sich erst einmal darum handeln, den Freistaat im Sinne einer bürgerlich-sozialen Demokratie auf eine gesunde Grundlage zu stellen. Das bedeutet auch für die Arbeiterklasse einen großen Vorteil. Genau wie in Frankreich die Regierung der immerhin bürgerlichen Radikalen für die Arbeiter wesentlich tragbarer ist als die bisherige Regierung der Rechtsrepublikaner unter Poincaré mit Unterstützung der Monarchisten. Von dieser Erkenntnis hat sich auch der Landesvorstand der Danziger Sozialdemokratie leiten lassen, als er in einer Entschließung den zahlreichen verammelten Vertrauensmännern der Partei gefern die Bedingungen niederlegte, die nach seiner Meinung die unumgänglichen Grundlagen für ein Koalitionsprogramm bilden. Es sind hier keine Forderungen aufgestellt, die den bürgerlichen Parteien zu sozialistisch erscheinen könnten. Teilweise haben die bürgerlichen Parteien im Wahlkampf im vorigen Jahr — November — die meisten Forderungen selbst erhoben. Manche der aufgestellten Forderungen sind andererseits durch die Verfassung schon seit fünf Jahren versprochen, ohne daß die bisherige Regierung es für notwendig erachtete, die Versprechungen der Verfassung durchzuführen.

Nachdem gestern die hiesige Vertrauensmännerversammlung der Sozialdemokratie nach einem Referat des Gen. Sehl und einer anschließenden Aussprache gegen nur wenige Stimmen die untenstehende Entschließung gut hieß, ist anzunehmen, daß dieses auch am Montag im Parteitag der Fall sein wird. Durch die Veröffentlichung dieses Koalitionsprogramms aber hat die Sozialdemokratie kundgetan, daß sie bereit ist, bei den Verhandlungen einen offenen und geraden Weg zu gehen.

Die vom Landesvorstand vorgelegte und von den Vertrauensmännern angenommene Entschließung, die heute auch der bürgerlichen Presse zugestellt worden ist, hat folgenden Wortlaut:

Durch den Rücktritt der Senatoren im Nebenamt ist die BSWD als stärkste Gruppe der Opposition nach altem parlamentarischen Brauch zur Prüfung der Frage veranlaßt, ob sie unter den gegebenen Verhältnissen bereit sei, die Neubildung der Regierung zu übernehmen.

Sie erklärt sich trotz der damit verbundenen großen Verantwortung bereit, die Neubildung der Regierung vorzunehmen und wird sich zu diesem Zweck an die Fraktionen der Zentrumspartei, der Deutschen Partei für Fortschritt und Wirtschaft, der Deutsch-Danziger Volkspartei und an die Aba-Gruppe wenden.

Als Voraussetzung für das Zustandekommen dieser Regierung erachtet die BSWD die Annahme folgender Bedingungen als notwendig:

1. In der Außenpolitik ist auf ein gutes Einvernehmen mit der Republik Polen hinzuwirken unter strikter Wahrung der Souveränität der Freien Stadt Danzig und Beachtung der geschlossenen Verträge.
2. Die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen betr. den Achtstundentag dürfen nicht verschlechtert werden.
3. Schnelle Einbringung der Gesetze betr. die Arbeiterauschüsse und Arbeiterkammern und möglicher Ausbau der sozialen Fürsorge.
4. Der Beamtenabbau ist mit größter Beschleunigung durch ein besonderes Gesetz vorzunehmen und streng durchzuführen. In Verbindung damit ist eine durchgreifende Verwaltungsreform in die Wege zu leiten.
5. Um der Bevölkerung die Lebenshaltung zu erleichtern, ist eine Ermäßigung beim Aufhebung drückender und unsozialer Steuern vorzunehmen; insbesondere ist die Umsatzsteuer zu beseitigen.
6. Das Danziger Wirtschaftsleben ist durch sofortige Inangriffnahme des Wohnungsbaues zu fördern. Die Mittel hierzu sind im Anleihewege zu beschaffen. Zunächst sind die vom Volkstage vorläufig bewilligten 2 Millionen Gulden zur Verfügung zu stellen.
7. Die Aufwertung von Reichsmarkforderungen hat in gerechter Weise durch Gesetz zu erfolgen.
8. Der Finanzrat ist entsprechend den neuen politischen Verhältnissen durch Gesetz umzugestalten.
9. Abänderung des Senatoren-Pensionsgesetzes.

Der Reichstag für Verständigungspolitik.

Ablehnung des deutschnationalen Mißtrauensantrages.

Deutschland hat endlich wieder ein regierungsfähiges Kabinett! Mit 247 gegen 188 Stimmen billigte der Reichstag am Freitag unter Ablehnung aller Mißtrauensanträge die Erklärung der Regierung Marx über die Außenpolitik. Diese Billigung des neu gewählten Reichstages gibt gleichzeitig dem Willen des Volkes Ausdruck, daß eine Politik der Verständigung durch die vorbehaltlose Annahme des Sachverständigengutachtens wünscht.

Die Billigung der Regierungserklärung erfolgte durch die Mittelparteien und die Sozialdemokratie bei Stimmenthaltung der Bayerischen Volkspartei. Sie bedeutet für die Sozialdemokratie kein allgemeines Vertrauensvotum, denn Vertrauen im Sinne der Verfassung heißt die gegenwärtige Regierung innerhalb der Sozialdemokratie nicht. Wenn sie ihr trotzdem zu der Möglichkeit verfallen, im Amte zu bleiben, dann nur, weil sie bereit ist, unsere Außenpolitik zu treiben, die Politik der Erfüllung mit dem Ziel, ein waffenloses Volk wieder zur Befreiung zu führen. Kurz vor der Abstimmung hat Genosse Breitscheid das im Auftrage der Reichstagsfraktion ausdrücklich festgestellt. Die Billigung der Außenpolitik bedeutet keine Blankovollmacht. Sie kann jederzeit widerrufen werden. Bisher aber wünscht die Partei die Annahme des Sachverständigengutachtens, von der das Wohl und Wehe Deutschlands für die Zukunft abhängt. Nur so kann Deutschland zu Krediten kommen, die praktisch zur Verminderung der Arbeitslosigkeit führen, nur auf diesem Wege wird die Befreiung der Gefangenen und die Rückkehr der Ausgewiesenen ermöglicht und schließlich die deutsche Wirtschaftstätigkeit wiederhergestellt werden. Das ist die nationale Politik der „Vaterlandsverräter“ von ebedem. Sie besitzen keine vaterländischen Verbände ohne Pflichtbewußtsein gegenüber dem Reich — dafür aber vaterländisches Pflichtgefühl.

Im Reichstag erhielt bei der Fortsetzung der Diskussion der Regierungserklärung zunächst Außenminister Dr. Stresemann das Wort, der in längeren Ausführungen die Kritik von deutschnationaler und nationalsozialistischer Seite zurückwies. Von Unwürdigkeit der deutschen Regierung konnte keine Rede sein, denn Poincaré habe wiederholt offiziell Vorlesungen über die Reden des Reichstagsanführers und des Außenministers im Reichstag gemacht. Zur Schlussfrage sagte er, die Regierung sei bereit, die amtliche Aufrollung der Frage in die Hand zu nehmen, sobald sämtliche Dokumente der Öffentlichkeit übergeben seien. Bei der Besprechung der Ricumverträge teilte Stresemann mit, daß nach Ansicht der rheinisch-westfälischen Industriellen eine Verlängerung der Ricum-Verträge nur in Frage kommen kann, wenn die deutsche Regierung das Gutachten annimmt. Unter Hinweis auf das Chaos und die Anarchie, die sonst im Rheinlande eintreten würden, betonte Stresemann, daß Deutschland in

Die BSWD. betrachtet die vorstehenden Bedingungen Mindestforderungen, deren Durchführung zwecks Gesundung der außen- und innenpolitischen Verhältnisse Danzigs für die kürzeste Zeit möglich und notwendig erscheint.

Sie erachtet es als selbstverständlich, daß die Sozialdemokratie entsprechend ihrer Stärke im Volksrat im Senat vertreten ist.

Ungelöste Krise in Frankreich.

Gestern haben Vertreter der zum Linksbund gehörenden Kammergruppe, darunter Briand, Gerriot, Renaudel, eine Konferenz abgehalten, um über die Stellungnahme zu beraten, die bis zur Bildung des Kabinetts eingenommen werden soll. Ueber das Ergebnis der Konferenz wird Stillschweigen bewahrt. Havas berichtet aber, daß sich zwei Meinungen geltend gemacht haben. Die eine habe sich zugunsten eines Eingreifens bei einer der nächsten Kammerfassungen ausgesprochen. Die zweite Gruppe wolle vorläufig abwarten. Die Sozialisten hätten den anderen linksstehenden Fraktionen zur Annahme einen Vorschlag unterbreitet, wonach die Kammer täglich, auch während der Pfingstfeiertage, Sitzungen abhalten solle. Auch solle eine provisorische Kommission eingesetzt werden, selbst wenn eine neue Regierung gebildet sei.

Ferner wird mitgeteilt, daß der sozialistische Abgeordnete Baronne sich geweigert hat, mit dem anderen neu gewählten Vizepräsidenten der Kammer dem Präsidenten der Republik den üblichen Besuch abzustatten.

Die Agentur Havas schreibt über den mutmaßlichen weiteren Verlauf der Krise: Wenn es zu keinem unvorhergesehenen Zwischenfall komme, werde die heutige Sitzung der Kammer durch die Nachprüfung der Wahlergebnisse ausgefüllt werden. Dann würde die Kammer nach dem Beispiel des Senats sich auf Dienstag versetzen, und bis dahin werde das Kabinett, das Millerand zu bilden beabsichtigt, in der Lage sein, sich dem Parlament vorzustellen und die ministerielle Erklärung zu verlesen. Es werde dann in der Kammer eine Debatte stattfinden, in der die Gruppe der Linken Gelegenheit haben dürfte, entweder direkt oder indirekt sich über die Präsidentenfrage auszusprechen. Wenn das neue Kabinett in die Minorität verjagt werde, werde der Präsident der Republik aus der Kammerabstimmung die gebotenen Konsequenzen ziehen.

zehn Tagen erneut vor der Frage steht, was werden soll, und letzte hinzu, eine Verlängerung der Ricum-Verträge könne nur für sehr kurze Zeit in Frage kommen.

Stresemann würdigte weiter, daß durch das Sachverständigengutachten die Reparationsfrage aus der Machtatmosphäre herausgenommen und in die Atmosphäre der wirtschaftlichen Fragen hineingestellt wurde und verwies darauf, daß das Sachverständigengutachten in dem Satz münde, daß Deutschland nicht zugemutet werden könne, gegenwärtig und im ersten Jahre auch nur einen Pfennig aus seinem Budget zu zahlen. Mit der Anerkennung aber, daß Deutschland nicht zahlen könne, breche die moralische Grundlage für die Befreiung des Ruhrgebietes zusammen. Wenn im übrigen die Vorschläge der Sachverständigen Sachleistungen und Uebertragung von Gold und Devisen an das Ausland nur dann verlangen, wenn es ohne Gefährdung der deutschen Wirtschaft geschehen könne, so sei das ein Bruch mit dem bisher vertretenen Entem. Stresemann erklärte weiter zur Frage der Wiederherstellung der deutschen Finanzen und wirtschaftlichen Einheit, als Meinung der Regierung möchte er zum Ausdruck bringen, daß die Wiederherstellung der Verwaltungshoheit an die Herstellung der Souveränität angeschlossen sei. Wir können keine Garantie übernehmen für eine vernünftige Steuerpolitik, wenn nicht die Verwaltungshoheit wiederhergestellt werde, und ebenso für eine ungehörte Produktion.

Ueber die Frage der Freilassung der Gefangenen und die Rückkehr der Ausgewiesenen rief die deutsche Regierung mit den übrigen Regierungen seit Wochen in Verbindung und sei dabei auf Verständnis der anderen Nationen für diese Frage gekoßen. Zur Frage der Räumung des besetzten Gebietes sagte Stresemann weiter, die Sachverständigen sagten in ihrem Gutachten, daß sie keine andere Kontrolle zulassen könnten als die, die sie selbst genannt hätten. Das bedeute, daß die Sachverständigen eine militärische Kontrolle, ein militärisches Eingreifen in die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht billigten. Deshalb sei daran hinzuwirken, daß ein bestimmter Endtermin der militärischen Besetzung in Aussicht gestellt werde, etwa in der Weise, daß von der Durchführung bestimmter Sätze oder Leistungen die Räumung abhängig gemacht werde. Von der Reichsregierung wird jedenfalls alles versucht werden, um die Frage der Aufhebung der militärischen Besetzung gleichzeitig mit der Annahme des Gutachtens zu regeln. Zur Frage der Annahme des Gutachtens als Ganzes verweist der Redner auf das Gutachten selbst, wo ausdrücklich von „unteilbar“ die Rede sei. Die Regierung habe sich bei den Verhandlungen um das Sachverständigengutachten leiten lassen von der Wahrung der deutschen Lebensinteressen, und sie sei überzeugt, daß sie den einzig richtigen Weg gehe, der zur Konsolidierung der deutschen und der europäischen Verhältnisse führe.

Danziger Nachrichten

Die Wege aus der Not.

Notwendige Maßnahmen zur Lösung der Wirtschaftskrise.

Mehr als sieben Monate sind nunmehr seit der Einführung der Guldenwährung...

Welches ist nun die Ursache dieser Verschärfung der Wirtschaftskrise, die von dem Handelskammerpräsidenten...

Das Danziger Wirtschaftsleben kann auch durch sofortige Anlaufnahme des Wohnungsbaus gefördert werden.

Zunehmen heisst die Not der Massen immer mehr. Die Forderung nimmt zu der Gulden entwerteter Pässe...

Diese Angelegenheiten werden der kommenden Zeit. Es wird sich zeigen, ob die bürgerlichen Parteien gewillt sind...

Der Prozeß zwischen Schichau und der Stadt

hat am Donnerstag vor dem Oberverwaltungsgericht begonnen. Es handelt sich um das Recht zur Anwendung der Wasserkräfte der Nabe...

Die Vorarbeiten der Polizeifachausbildung, die vom 10. bis 13. Juli im Jospotter Saal, Schulstraße 18, stattfinden wird...

und Schutzmittel für Polizeibeamte, Verteidigungsmittel für das Publikum; 3. Schutz für Bureaumaschinen...

Rundschau auf dem Wochenmarkt.

Schon früh hatte das Leben und Treiben auf dem heutigen Wochenmarkt eingekehrt. Galt es doch die Vorbereitungen für die Pfingsttage zu treffen.

Die meisten Gemüsestände sind von Pfingstgrün umrahmt und von allen Seiten tönt der Ruf: Kaufen Sie Kalms, Kalms! Grüne Stachelbeeren sind heute zu haben...

Bei den Blumenständen verlangsamt der Marktbefucher den Schritt, um alle dargebotenen Herrlichkeiten besser anschauen zu können.

Die Fleischpreise zeigen trotz des Rückganges der Notierungen für Schlachtvieh keine Ermäßigung.

Auf dem Fischmarkt sind viele Male zu haben, das Pfund zu 1,40, 2,00 und 2,50 Gulden.

Bei diesen Preisen und den unzureichenden Einkommensverhältnissen wird selbst das „Rechtsmännchen“ im Arbeiterhaushalt schmal wie immer ausfallen.

Bau eines Hallen-Schwimmbades?

Die guten Freibade-Schwimmbadverhältnisse haben es bei der kulturellen Rückständigkeit des Senats nicht schick gemacht, das Danzig trotz seiner Grobtadientwicklung über kein Hallen-Schwimmbad verfügt.

Die Entscheidung. Zur Feststellung der Entschädigung für das zum Bau des Großwerks Hr. Polkau zu enteignende oder demotivierende zu beschränkende...

Ein Personenverkehr zwischen Marienburg und Danzig soll einseitig werden. Es würden dann regelmäßige Postautofahrten zu einem möglichen Preise stattfinden.

Ein Stubenbrand brach gestern abend gegen 11 Uhr im Hause Frauengasse 11 aus. Es brannten Möbel, Lumpen und Papier.

Wochenspielen des Danziger Stadtheaters. (Pfingstsonntag, abends 7 Uhr: Einmaliges Gastspiel der Kammer Sängerin Marcella Hoefeler...

Ein ungeheurer Geldhehler. Die Post hatte in diesen Tagen an einen Adressaten über 1500 Gulden anzuzahlen.

Behörden und Streikbrecher.

Die amtliche Arbeitervermittlung in Streikfällen.

In letzter Zeit hat das Verhalten des Arbeitsamtes in Streikfällen mehrfach eine Rolle gespielt. Es war zu verzeichnen, daß diese als Allgemeinmitteln unterhaltenen...

„Gelegentlich des Streiks der Buchbinder ist von Arbeitnehmerseite dem Demobilisationsaussschuß in einem Brief die „Danziger Volksstimme“ der Vorwurf der Parteilichkeit gemacht worden...

Die beiden den Arbeitsmarkt regelnden Wirtschaftsbehörden, der Demobilisationsaussschuß und das Arbeitsamt, haben ihre Aufgabe nur dadurch erfüllen können...

Der Demobilisationsaussschuß achtet darauf, daß die im Gebiet der Stadt Danzig vorhandenen Arbeitsstellen den Danziger Arbeitnehmern vorbehalten bleiben.

Beide Behörden arbeiten Hand in Hand mit den Verbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer; die Erfolge, die sie in ihrer Tätigkeit gehabt haben...

Diese Erklärung ist insofern erfreulich, als aus ihr hervorgeht, daß es bisher zu dem einseitigen Eingreifen des Demobilisationssamtes in dem Buchbinderstreik nicht gekommen ist.

Polizeibericht vom 7. Juni 1924. Festgenommen wurden 26 Personen, darunter 2 wegen Betruges, 1 wegen Hausfriedensbruchs...

Danziger Standesamt vom 6. Juni 1924.

Todesfälle. Aufwarterin Augustine Siemert, 71 J. 10 M. - Matrose Artur Lundberg, 17 J. 9 M. - Frau Margarete Bigeng geb. Kemp, 26 J. 5 M. - Witwe Theresie Bogdanowski geb. Rusch, 69 J. 5 M.

Advertisement for J. Borg No. 18 cigarettes, featuring the text 'Dickes Format', 'Überall erhältlich', and 'Die seit 25 Jahren wegen ihrer guten Qualität beliebte BORG Zigarette'.

„Der Geist komme über sie.“

Von Anna Fussen.

Pfingsten, das Fest des Geistes ist gekommen. Ein strahlendes Frühlingsfest voll Licht und Klarheit, voll junger Purpurosen und tausend, tausend gelben Hollunderblüten.

Es wäre sehr schön, wenn heute eine ähnliche Erleuchtung kommen wollte, über die, deren Hirne verkleistert sind mit solch undurchdringlichen Nebeln, daß es uns armen Sterblichen nicht gegeben ist, ihre tiefsten Gedankengänge zu erfassen.

Ich, und da sie nicht leugnen können, daß ihr Christus doch eigentlich ein Jude war, da sie mit allerhand Mitteln zu beweisen suchen, daß es direkt von David abstamme, so trifft sie das Judentum ihres Christus gar sehr in ihre Lehre hinein.

Die ganz und gar germanisierten Helben unseres „deutschen“ Vaterlandes aber schmören dem Judenohn Christus Jesus von Nazareth einfach ab. Sie wissen allein, daß dieser Jude seine Judenlehre nur gemacht hat, um das herrliche Germanenvolk „zu verderben“, „zu verjuden“, „jüdisch zu verfeuern“.

Geistverlassen sind sie, diese braven Teutonen. Wie muß es in solchen Hirnen aussehen, daß sie einen General als Groß feiern, der wie geistverhört nach Waffenstillstand schrie, Waffenstillstand um jeden Preis? Einen Mann, von dem selbst der Kronprinz gesagt hat, daß er rückwärtslos Regimenter in die Front trieb, zu Tode jagte, ohne daß es unbedingt erforderlich gewesen wäre?

Und da sind die anderen, ihre Brüder im Geiste, die Moskau als ihr Heiligum anbeten und den Sowjetkern als wunderartiges Gnadenbild. Auch hier Verblendung, Wahnsinn, Sinnlosigkeit und viel, viel Gemeinheit.

Der Geist komme über sie! Der Geist komme über sie!

Der Pfingstochse.

Sumoreske von Curi Seibert.

Pfingsten, das liebliche Fest, rückte immer näher und der Sommeranzug, den sich Herr Labaschin bestellt hatte, wurde und wurde nicht fertig. Herr Wehnachten hatte der Schneider Maß genommen. Zu Oben hatte der Schneider Herrn Labaschin zur Anprobe bestellt, das mußte man ja sagen, der Anzug wurde prima-prima, ein feines Mausgrau, das ihm sehr gut stand.

Jetzt riß ihm die Geduld und er telephonierte wieder. Aber der Meister war ausgegangen, wurde ihm gesagt. Wahrscheinlich in meinem Anzug, dachte Labaschin und fuhr mit-schnaubend in die Stadt. Als er das Geschäft besat, begrüßte ihn der Meister.

„Nun, wie paßt der Anzug? Wie sieht er? Wie fällt er? Es hat zwar etwas lange gedauert...“

„Statt aller Antwort bewies ihm Meister Fliegenstecher an Hand des Liniensbüchels, daß Herr Labaschin am vergangenen Tage den Anzug erhalten und den Empfang be-

schweigend habe. Labaschin sah sich die Unterschrift an und erkannte sie als gefälscht. Der Lehrling wurde geholt. Er erklärte, er war hinausgegangen vor die Stadt, wo Herr Labaschin wohnen sollte. In der Straßenbahn hatte ihn ein Herr angesprochen und gefragt, wohin er wolle.

„Ist das der Herr, dem du das Paket gegeben hast?“ fragte Meister Fliegenstecher.

Der Junge verneinte und slog mit einer furchtbaren Ohrfeige durch die Stube auf einen Ballen managrauen Stoff. Aus dem war der Anzug gemacht worden. Der Schneider entschuldigte sich tausendmal bei seinem Kunden und versprach, den neuen Anzug gewiß und bestimmt in drei Tagen zu liefern.

Unser Pfingstlied.

Und ist es nicht ein heiliger Geist, Der rings aus allem Werden blüht. — Und ist es nicht ein Siegeslied, Das täglich aus die Erde schüßt?

Und ist es nicht ein heiliger Glanz, Wenn heut' des Lichtes Feiertag Viel freier dünkt und froher macht, Daß selbst der Müde lächeln mag?

Und ist es nicht ein frohes Glück, Das nun durch alle Äbern fliegt, Das Farbunglanz und Blütenpracht Um Geist und Sinne kispelnd schmiegt?

Ein freier Geist, ein heiliger Geist, Gleich einer Stimme durch das All, Jauchzt jubelnd Feld und Flur entlang Und klingt wie ein er Sprache Schall:

„Ihr sollt das Glück der Erde sein, Ihr, die ihr darbt und freudlos seid, Drum gab ich euch der Sehnsucht Blick, Drum gab ich euch den Puls der Zeit.“

Ihr sollt, wie Blüten ihren Kelch, Der Freiheit eure Kräfte weihn, Und wie der Frühling neue Pracht, Sollt ihr der Renwelt Bote sein.“

So wie der Frühlings Aehrenwuchs, Winkt unsern Saaten Ernteseit; Der Schönheit, Freiheit, Freude Reich, Ist Vorkraft, die uns grüßen läßt.

Drum kämpfen wir und Segen gibt Uns Pfingstkerkoren unsere Kraft. Und selbst sind wir der heil'ge Geist, Der Gottes Reich auf Erden schafft.

Julius Zerfas.

Schweißgebadet kam Labaschin nach Hause. Wenn er nun aber nicht fertig wurde, was dann? Er konnte doch in seinen Winterjahren nicht eine Pfingsttour mitmachen. In den drei Tagen wurde er zum Telefonfräulein, und immer weiter hörte er den Anzug fertig werden. Die Taschen sind noch einzufügen, die Knöpfe sind noch anzunähen, die Hose nur noch zu bügeln, an der Weste noch die Schnalle anzubringen.

Der Meister machte einen heroischen Entschluß und schwor in Gegenwart seiner Frau einen heiligen Eid, ihm das Stück noch am selben Abend zu liefern. Der Junge wurde um neun in seiner Wohnung sein. Labaschin aber, gewißigt durch die vielen nicht eingehaltenen Besprechungen, nahm zur Sicherheit Hefe und Weste mit. Für alle Fälle, dachte er, im Notfall konnte er bei schönem Wetter den Auszug auch in Hemdärmeln bestreiten.

Er sollte es nicht nötig haben. Das unmöglich Scheinende wurde Wahrheit. Als Labaschin kurz nach elf abends aus dem Fenster schaute, näherte sich der Lehrling seinem Haus. Er häupte hinunter, öffnete, empfing das Paket, schnitt auf, es war tatsächlich der Anzug. In seiner Freude begrüßte er den Jungen reichlich — auch wegen der Ohrfeige — und begab sich schmunzelnd zu Bett. Was lange währt, wird endlich gut.

Auf der Tour wurde merkwürdig viel über Pfingstochsen gesprochen. Auch unterhielt man sich über die Farbenfreude an sich, über Regenbogen, Wellen und andere schillernde Dinge. Der gute Labaschin rebete und lachte mit und merkte den ganzen Tag nicht, daß er allein die Ursache all dieser Gespräche war, daß man heimlich immer auf ihn anspielte, daß man ihn mit dem Pfingstochsen meinte, ja er merkte es nicht einmal, daß ihm der Schneider in der Eile in seinen neuen Anzug kleine Kermel eingeklebt hatte.

Pfingstfreud.

Ein Romankapitel von H. E. Pop.

Für die Pfingsttage war eine große Zusammenkunft der Arbeiterjugend Ostschlesiens geplant. Gleich war seit Wochen mit den Vorarbeiten für diese Tagung beschäftigt. Fast jeden Abend ging sie nach Dienstschluß zu den Vorstandssitzungen der Arbeiterjugend. Einmal fuhr sie auch nach Zittau, um dort für die Hunderte der Jugendlichen, die sich zum Treffen angemeldet hatten, Quartier zu besorgen.

Am Pfingstsonntag holte Ernst sie in den frühen Morgenstunden ab. Ein wolkenloser Himmel verließ einen sonnigen Tag. Als sie in der sechsten Stunde zum Dresdner Hauptbahnhof kamen, herrschte dort ein fröhliches Leben im Treiben. Überall standen Gruppen von erwartungsvollen Burichen und Mädels. Nicht alle gehörten der Arbeiterjugend an. An den verschiedensten Wimpeln konnte man die verschiedensten Gruppen der Jugendbewegung erkennen.

„Nun sieh nur die Posaunenjünglinge von Jericho,“ scherzte Ernst. „In einem solchen Sonntag fahren sie in irgendeine düstere Kirche, statt dem Herrgott draußen in der Natur für diesen schönen Pfingsttag durch ein ungewollenes Fröhlichsein zu danken.“

„Gleich hatte für diese heiligen Pfingsttage kein Auge. Sie suchte ihre Arbeiterjugend. Plötzlich faßte sie Ernst freudig am Arm. „Dort sind sie, dort wehen ihre roten Wimpel“ rief sie aus und beschleunigte ihren Schritt.

„Erstaunt sahen sich die erwachsenen Sonntagsausflügler nach diesem fröhlichen Gemimmel um. So etwas kannten sie aus ihrer Jugendzeit nicht. Die andern Jugendgruppen aber blühten neidisch auf die vielhundertköpfige Schar mit den roten Wimpeln.“

„Dieß frohe Werk habe ich mit bereitet. Diese, meine Arbeit für die Jugend ist doch viel schöner und viel dankbarer als deine Verbandsarbeit für die Erwachsenen.“

Der Zug hielt noch auf verschiedenen Stationen. In all diesen Städtchen bestand schon eine Ortsgruppe der Arbeiterjugend, und immer wieder gab es einen lauten Jubel, wenn eine neue Schar in die bereits überfüllten Wagen aufgenommen wurde.

Nach mehrstündiger Fahrt lief der Zug in Zittau ein. Die ganze Bahnhofshalle und auch der große Vorplatz war voll von barhäuptigen Burichen und Mädels, deren Lachen und Rufe der Luft im Winde flatterten. Sie hatten noch auf die Dresdner gewartet. Jetzt gab es ein freudiges Begrüßen. Man fand manche alte Freundschaft vom vorjährigen Gaultreffen wieder.

„Das also ist die rote Jugend“, murmelten die Spießbürger. Eigentlich hatten sie sich dieselbe ganz anders vorgestellt. Sie waren in ihrer Jugend im feinen Reinenfragen mit einem Spazierstöckchen dahinstolziert, stolz darauf, daß sie die erste Zigarette rauchen durften.

„Mit uns zieht die neue Zeit“, scholl der Gesang aus Hunderten von Kehlen. „Ja, ja, die neue Zeit“, sagten die Erwachsenen, die einen neidisch und griesgrämig und die andern stolz und hoffnungsvoll.

Am Abend war die ganze Stadt auf den Beinen. Die Arbeiterjugend beschloß den Freitag mit einem Gadelzug. Der rote Schein der Flammen erfüllte den weiten Marktplatz. Um das alte Rathaus herum standen die dicht gedrängten Scharen der Jugend. Um sie herum die Einwohnerlichkeit, insbesondere das neugierige Bürgertum.

„Somit die roten der Jugend nicht heute schon den Kopf verbrechen! Man verheißt ja selber kaum,“ meinte Bäckermeister Schwabach zum Küster Lehmann. „Alles internationale gotteselektrische Phrasen“, antwortete dieser.

So früh war die Stadt noch nie munter gewesen wie am anderen Morgen. Gar mancher Bürger murkte über die geübte Nachtruhe, als schon in den frühesten Morgenstunden die singenden Scharen durch die schlafenden Straßen zogen. Heute ging's hinaus zum naheliegenden Waldgebirge, dem Oschn. Der schätzte vermehrt sein hemdloses Haupt, als die Scharen zu seinen Füßen anlangten. Solch ein frohes Gemimmel hatte er schon lange nicht gesehen. Sind etwa wieder die wilden Haisiten im Land, die einst das Kloster auf meinem Rücken niederbrannten? fragte er sich ängstlich. Aber bald beruhigte er sich. Die jugendlichen Scharen zogen sich

in meinem Umkreis auf den rissigen Abhängen in einer seiner Altersfürchen nieder zu plöschlich ward es still. Auf der Baldwiese trau Menichen vor, angetan in Kleidern wie sie Vater Doh vor 1500 Jahren gesehen hatte, hielten sich Siegfried, Dag und Gunther und sprachen vom Lindwurm, von der Zarzappe, der Werbung und Hochzeit. Und Vater Eybin sah in hörte weiter, wie sich die Königinnen Kriemhild und Brabantia beschieden, da sie beide Siegfried liebten und wie Siegfried schließlich durch den finsternen Hagen seinen Tod fand, den ihm beide Frauen bereitet hatten, da sie blind geworden waren in ihrem gegenseitigen Haß wegen des geliebten Mannes.

„Es ist doch waszignies um die Liebe der Frauen“, wandte sich Ernst an Elisabeth. „Beide lieben sie den Mann und ihrer beider Liebe wird ein Verderben. Ich möchte nie eine Kriemhild und eine Brabantia kennenlernen.“

„Ich weiß nicht, was ich tun könnte, wenn mir eine andere meinen Siegfried rauben würde. Aber ich werde nie eine Brunhild sein“, sagte Elisabeth.

Am Nachmittag war die Jugend in den Hochwald hinaufgezogen. Dort waren große Wiesen, auf denen sie sich tummeln konnten. Elisabeth war bald bei dieser, bald bei jener Schaar. Standen irgendwo einige Neulinge, insbesondere Mädelchen, so nahm sie diese bei der Hand und führte sie den Spielenden zu. Alles sollte beim Fröhlichkeitsein mitgehen. Auch Ernst, der sich jetztwärts auf einen großen Stein gesetzt hatte und beglückt ihrem Kreischen zuschauete. Plötzlich trat sie auf ihn zu, eine Schaar von Burischen und Mädelchen um sich herum.

„Heute darf niemand müßig philosophieren“, sagte sie. „Schaut ihr in eure Mitte, er kann gar schöne Lieder singen.“ Dann wandte sie sich um und gebot den spielenden Scharen Ruhe. Ernst stimmte das plattdeutsche Lied vom Qualala an. Es machte den jugendlichen Mitgängern viel Spaß, den humorvollen Text in einer ihnen schwerfallenden Mundart zu wiederholen. Um die Sängerscharen aber hatte sich bald ein großer Kreis von Zuhörern gebildet. In der ersten Reihe derselben stand Elisabeth.

„Noch ein Lied“, bat sie, als Ernst unter lebhafter Beifall seit dem letzten Vers gesungen hatte, in dem das Gefräß des Qualala mit dem liebes Grot wiedergegeben wird. Er sang noch das süddeutsche Lied von den wallfahrenden Buntschöngebern. Der Wechselgesang in diesem Lied machte sowohl den Zuhörern als auch den jugendlichen Mitgängern viel Freude.

„Ich bin stolz auf dich, daß du so schön singst und vorzutragen kannst“, sagte Elisabeth, als sie im flimmernden Abendgold vom Hochwald talwärts wanderten.

„Das ist nichts Besonderes. Dergleichen Künstler wie ich gibt es gar viele. Aber ich glaube, es gibt nicht noch einmal ein so prächtiges Mädel wie du es bist“, erwiderte er freudig.

Für den Abend hieß die Jugendtagung noch eine ganz besondere Ueberraschung bevor. Auf dem Dabus hauer die Ruinen eines alten Klosters, das die Finstern eintr niedergerannt hatten. Hoch ragten die ausgebrannten und im Laufe der Jahrhunderte verwitterten und bemosten Kirchenmauern in den schweigenden Nachthimmel, der mit seiner klaren Sternpracht ein farbprächtiges Dach für diese schwarzen Mauern bildete. Um die Klostermauern herum lag der Kirchhof, auf dem noch heute die Ruine aus dem Dorfe da unter ihre Toten zur letzten Ruhe brachten. Da waren noch Grabsteine aus den früheren Jahrhunderten zu finden, auf denen in selbstveränderten Buchstaben und in altsächsischen Worten der Lebenslauf des Toten beschrieben war.

Heute aber gehörte dieser Platz der Toten der lebensfrohen Jugend. Diese füllte in diesem Scharen den Friedhof. Niemand wollte recht, was hier oben zu erwarten war. Die einen sprachen von einem Geistesbesessenen der Bitterer Arbeiterlöhner, die anderen von einem Feuerwerk, wieder andere von einem Rastlosigen.

Heute werden die Ruinen aus ihren Gräbern steigen, um in den Ruinen der Kirche ein feierliches Leben zu führen, sagte Elisabeth übergehend zu Ernst.

Und das Wunder isten sich wirklich zu begeben. Auf der Bergeshöhe hauer plötzlich Fackeln auf, und durch die schweigende Nacht ertönte in mehrstimmigem Männerchor die alte Kirchenmelodie O Jamantima. Der Gesang kam langsam näher, und im Scheine der roten Fackeln erkannte Ernst jetzt eine Mädelchen. Sie sangen über den Kirchhof zur Kirche hin. Deren hohe Ruinen leuchteten plötzlich auf in reinem und grünem Licht.

Die Jugend sah in schweigender Erwartung die Ruine vorüberziehen. Diese waren jetzt im Mittellicht der Kirche angelangt. Schon wollten einige jugendliche neugierig sich nachdrängen, da ertönte aus dem Gange der Kirche ein Rufen: „Diesmal war es ein besonderer Feind.“

„Was ist das für ein Feind?“ fragte Elisabeth.

„Es ist Verthörendes Götze an die Nacht. Aber wer hat ihn nicht Sanger?“

Jüngerer Arbeiterlöhner, die es sich nicht nehmen ließen, ihren nachfolgenden Rumpfschreie diesen romanischen Abend zu verschaffen“, gab sie zur Antwort.

Die Ruine waren wieder zur Bergeshöhe hinübergezogen, die Fackeln waren verloschen, auch die roten und grünen Lichter in den Kirchenmauern. Alles lag wieder im tiefsten Dunkelheit und der Kirchturm vom Turm war kein leuchtendes. Aber gerade diese kleinen Lichter der Kirche leuchteten der Jugend große Freude zu bereiten.

Nach dem letzten Abend hieß der Feierabend der Jugendhören auch Frieden zu sein.

„Ich möchte hier bleiben, Siegling, nach morgen mit dir einen Waiden“, hat Elisabeth.

„Die Frage ist nur, ob wir jetzt noch hier Nachtquartier bekommen, Elsing. Es ist bereits zehn Uhr.“

„Wir werden schon noch irgendwo ein Plätzchen finden. Und wenn nicht, ruhen wir im Wald. Dann kannst du dein müdes Haupt in meinen Schoß legen“, sagte sie in liebevollem Ton.

„Zimmer sind keine mehr frei, und Sie dürften auch anderswo jetzt keine mehr erhalten“, meinte der Kellner im nächsten Gasthof, als sie dort um Nachtquartier anfragten. „Vielleicht nehmen die Herrschaften mit dem Badezimmer vorlieb, in welchem wir ein Feldbettgestellt aufgestellt haben.“ Ernst zögerte einen Augenblick. Da fühlte er einen leichten Druck aus Elsing's Hand.

„Geben Sie uns die Badestube“, beschied er dem Kellner. Als sie am andern Morgen im Garten den Kaffe tranken, war Elisabeth in einer wunderbaren Befangenheit. Das Brot schneiden wollte ihr nicht gelingen. Sinnend drückte sie das Brot mit der linken Hand fest an sich, aber das scharfe Messer wollte nicht das Brot durchschneiden.

„Oh, Elsing, ich werde schneiden“, hat Ernst.

„Statt des Brotes reichte sie ihm die Hände.“

„Ach, ich bin ja so glücklich, daß ich jetzt ganz dein bin“, sagte sie. „Könnst ich es doch immer sein.“

Sie wanderten an diesem Tage noch durch Wald und Feld. Am Nachmittag erreichten sie eine Bahnstation, von der aus sie nach Dresden zurückfahren. Während der langen Fahrt sprachen sie kaum ein Wort. Sie sahen eng beieinander und streichelten und drückten sich die Hände.

Ein Frühlingsmärchen.
Von Emma Rittershaus.

Es war ein lauchender Frühlingsmorgen gewesen. Dieblich hatte die Sonne geleuchtet und die Luft in einen goldenen Schleier gehüllt.

Da schimmerle die Natur in geheimnisvollem Lichte, glühte in allen Farben, daß die Blumen erschrocken den Strahlen ihre Kelche öffneten, und die Vögel Liedlein anstimmten, um mitanzubeln im Lenzesglück.

Und leise kommt auf Engelsfüßen die Nacht. Rosenrot glüht am Baldstand, wo die große Diebe zu Erde ist, auf der die Schlüsselblumen, Anemonen und an der Hecke die Weiden blühen, ein blaues Lichtstrahlen. Der Mond, der alte Zauberer, hat das zauber gebracht. Mit seinen Pausbächen lächelt er gütig, will verschwenderisch sein und spielt mit der Erde.

Auf einmal wird es hinter den alten Baumstämmen lebendig, hinh irrt ein Elfenkindchen aus dem dunkeln Walde und schreitet über die große Diebe durch das taufriische Gras.

Endlich ruht Goldseltsam umher, endlich bleibt es vor einer großen Anemone stehen und spricht ganz leise zu ihr: „Bitte, liebe Anemone, gib mir ein helles Kleid. Meins ist an der trocknen Baumrinde zerissen, schütze du, hier ist ein ganz großes Loch. Und heute ist Frühlingshoff, da muß ich doch tanzen, und nun habe ich kein Kleid. O sei doch so gut und leihe mir dein, ich bringe es dir ganz heil wieder zurück!“

Die Anemone zögert, sieht sich das milde Elfenkind an, als sie aber in die lebenden dunkelblauen Augen schaut, kann sie nicht so graum sein und willigt ein.

Ueberrausig springt Goldseltsam mit seiner Bente von dannen, schlägt einen Furchbaum, daß das neue Kleid von dem nähen Grot ganz feucht wird. Doch darauf achtet das Elfenkindchen nicht, sondern geht zur nächsten Schlüsselblume, erhitet sich ein paar Stundestücke für den Zauber, nimmt seinen Schleier und geht die Diebe weiter hinunter.

Der gute Vollmond steht das alles, er scheint nur darauf gewartet zu haben. Der rotenrote Schleier verdoppelt sich und plötzlich springen leiser kleine Elfen heran, umringen das Goldseltsam und begraben es hübsch.

Am kleinen Bache stehen die Musikanten, die Grillen, die schon ungeduldig warten und ihre Geigen stimmen. Goldseltsam ist an der Spitze. „Soviel kräftig, liebe Grillen, der Frühlingswind, daß wir frohlich sind und feht, der gute Mond freut sich auch mit uns“, so ruft es den Geigern zu, die sofort zum frohlichen Tanz anspringen.

Die morgig in die Frühlingsnacht, so freudebrühend sind die Elfen, bis der Mond verblaßt und in seinem letzten Lichtschein aus Erde mahnt.

Und bald geht hegreich die Sonne des neuen Tages auf.

Pfingstblüte.

Auf allen Bäumen lauzen weiße Blüten, Die Schmetterlinge, die im Weidenbüscheln sich hüpfeln auf den dunklen Ästen wiegen. Wir tragen ihren Duft an unserm Gürtel, In unsern Kleidern halten wir ihn fest. Und lauzen, wie ein Feiertag am Rande Des Meer, dem Stielstag halb verschmamt im Saude, Sein wehmütiges Lied ertönen läßt.

Wundervollen hahn mit unbewegten Schwingeln Als Farnkraut hordend auf den Sägeln, Die weit erglänzen breite Weidenbüscheln, Als wären auf des Himmel's Klarem Brand Die Wolken, wüß vom Geben unser Träume. Schmetterlingen in das helle Rand. Und stigen wieder zum im Grün der Bäume.

Anna F. Begner.

Der Kampf mit dem Mont Everest.

„Das Ende des ersten Ansturmes findet uns entmutigt, aber durchaus nicht befiegt. Mit diesem Ergebnis schließt Oberleutnant E. S. Norton den ersten Bericht, den er der Times über den neuen Versuch, den höchsten Gipfel der Erde zu bezwingen, macht. Der alte Riese wehrt sich wader und hat den Angreifern mit fürchtbaren Schneestürmen, graufiger Kälte und allen möglichen Wetterunbilden hart zugelegt. Die erste Aufgabe bestand darin, von dem Hauptlager im Kongkual über Lager Nr. 1 bis zu den Lagern Nr. 2 und 3 und eventuell bis zum Lager 4 auf der Höhe des Nord-Col vorzubringen, von wo dann der eigentliche Anstieg auf den Everest beginnen kann. Zwei Parteien mit ausgewählten Trägern wurden abgesandt, um die nötigen Vorräte auf diese Lager zu schaffen. Eine Reserve von 12 Trägern, darunter den zähesten Veteranen der beiden letzten Jahre blieben unter dem Kapitän Bruce im Hauptlager, um nach Bedarf ihrerseits vorzustoßen. „Ich verließ das Hauptlager am 6. Mai“, berichtet Norton, „es war ein sehr klarer, kalter Morgen, und ich kam ohne Unfall nach Lager Nr. 2. Eine Aboeilung Träger sollte nun nach Lager Nr. 3 vorzustoßen, aber die Kälte war so groß und der Wind so stark, daß man sich entschließen mußte, die Vorräte an einer Stelle des Gletschers etwa 1/4 Kilometer unterhalb des Lagers zu lassen. Ein jammervoller Unstid bot sich, als die Träger, die nach dem Lager Nr. 3 vorgestoßen waren, nach Lager Nr. 2 zurückkehrten. Sie waren vollkommen entkräftet, nachdem sie 48 Stunden in fürchtbarster Kälte verbracht hatten, nur mit ihren Decken ausgerüstet und ohne jede andere Nahrung als ein wenig Gerste. Sie hatten die andere Partie, die vorher hatte umkehren müssen, auf Lager Nr. 3 treffen sollen und eine fürchtbare Zeit in Erwartung der anderen verbracht, da sie auf die Vorräte jener angewiesen waren. Wir hielten auf Lager Nr. 2 einen kurzen Kriegsrat und fanden es bei diesen ungewöhnlich schlechten Wetterverhältnissen für nötig, uns zum Rückzug zu entschließen. Die erste Partie sollte dann nach Lager Nr. 2 emporksteigen, wenn sie sich erholt hatte, und die zweite Partie ohne Lasten bis zu der Stelle begleiten, wo die Vorräte auf dem Gletscher zurückgelassen waren. Dann sollten beide Trägergruppen vereint versuchen, das Lager Nr. 3 zu erreichen.“

Auf dem Wege begann ein Schneesturm, der 48 Stunden dauerte“, berichtet Norton weiter. „Genau genommen dauerte der Schnee nur etwa 24 Stunden, aber die anderen 24 Stunden waren gleich schlimm oder noch schlimmer. Der Wind verstärkte sich, als der Schnee aufhörte, und trieb die frischgefallenen pulverartigen Schneemassen in ungeheuren Wirbelwolken vor sich her, so daß diese Schneewirbel bei der grimmigen Kälte noch schrecklicher waren als der Schnee selbst. Auf Lager Nr. 2 angekommen, fanden wir am Morgen des 10. Mai die Zelte mit Schneemassen gefüllt. Unter diesen Umständen war es nicht möglich, den Trägern noch größere Anstrengungen zuzumuten. Mallory kehrte nach Lager Nr. 2 zurück, während ich eine Truppe von Trägern nach der Stelle brachte, wo die Vorräte lagen, die dann im schlimmsten Schneetreiben wohlbehalten heraufgebracht wurden. Die Nacht vom 10. zum 11. Mai brachte uns fürchtbare Stürme, die von den drei Pässen rings um uns, wie reißende Tiere auf uns niederstürzten und unsere kleinen Zelte durcheinanderrüttelten. Die schlimme Kälte tat das ihre, und er zweite Trupp von Trägern war nun in demselben Zustand der Erschöpfung, in dem der erste drei Tage vorher gewesen war. Es blieb nichts anderes übrig als Rückzug, Rückzug nach dem Hauptlager, um uns einige Tage Ruhe zu verschaffen, bevor ein frischer Ansturm unternommen würde. Bruce leitete Demunderungswürdiges, indem er in der Mitte des Lagers, umheult vom Sturm, den Abbruch der Zelte anordnete und es erreichte, daß, obwohl man im Orkan kaum stehen konnte, die Zelte abgebrochen und in Säcke verpackt wurden. Die Kranken und Schwachen mußten ermuntert werden, und so ging es wieder abwärts. Um 2 Uhr nachmittags am 12. Mai war die ganze Expedition wieder im Hauptlager.“

Trotz dieses Mißlingens geben aber die fähnen Bergsteiger den Mut nicht auf. Sie selbst sowohl wie die Träger sind nun akklimatisiert und im Bergsteigen in der großen Höhe erprobt. Die Vorräte sind immerhin bis auf das dritte Lager hinaufgebracht; die Träger, auf die man sich verlassen kann, sind herausgefunden. Bald soll ein neuer Vorstoß über Lager Nr. 3 gemacht werden.“

Eine zweitausend Jahre alte Kultur in Gonduras. Die die Daily Mail“ mittels, ist der englische Archäologe Dr. Gann von einer mehrmonatigen Forschungsreise in Zentralamerika in London eingetroffen. Dr. Gann hat in Britisch-Gonduras die Ruinen einer mehr als zweitausend Jahre alten Stadt aus der Manakultur entdeckt. Die Ruinen liegen nicht weit von den Ausgrabungen der Manakultur in Ostindien, aber diese weitläufig an Umfang. Die Stadt, deren Ueberreste Dr. Gann entdeckte und teilweise ausgegraben hat, soll den Angaben des Forschers zufolge 25000 Einwohner gehabt haben. Die Bevölkerung stand ungefähr in der Zeit vor Christi auf einer außerordentlichen hohen Stufe der Zivilisation. Dr. Gann hat zahlreiche für die Manakultur typische Pyramiden und die Ruinen von vrächtigen Tempeln und Palästen mit hochinteressanten Skulpturen entdeckt. Die Ausbeute seiner Expedition an gewerblichen Erzeugnissen der Manakultur ist unermessen reichhaltig.

Dickes Format Überall erhältlich

No 18

J. Borg

Zigarette

2 Pflanzig mit Goldmundstüch gen. geschützt 2 Pflanzig mit Goldmundstüch

die seit 25 Jahren wegen ihrer guten Qualität beliebt

Vor Nachahmungen
wird gewarnt!

Vor Nachahmungen
wird gewarnt!

Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

Die Finanzprobleme Polens. Der polnische Minister rat beriet über die Verlängerung des Bevollmächtigtengegesetzes für den Finanzminister. Es handelt sich um Ersparnisse bei der Regierung und bei den Selbstverwaltungen, ferner um den Abschluß von Anleihen und den Verkauf von Regierungseigentum. Der Ministerrat beschloß die Erhebung einer Immobiliensteuer von allen städtischen und sämtlichen Gebäuden; nur Gebäude, die der landwirtschaftlichen Produktion dienen, werden von der Steuer befreit. Ferner sind bereit alle von der Regierung an Privatpersonen zinsfrei vermietheten Häuser, die zum Beispiel von Wohltätigkeitsgenossenschaften und Vereinen bemohnt werden, endlich Neubauten, sowie Immobilien, deren Zinshöhe unter 25 Procent beträgt. Die Steuer beträgt 20 Procent des Mietwertes.

Große süddeutsche Kohlenkäufe in England. Seit dem Ausfall der Lieferungen aus dem Ruhrgebiet haben die süddeutschen Verbraucher, besonders diejenigen, die für den Bezug englischer Kohle auf dem Rhein vorteilhaft liegen, in vermerktem Umfang englische Kohle eingeführt. Wie man hört, sollen ziemlich umfangreiche Kaufaufträge nach England gegeben worden sein und man hegt die Absicht, Eventualverträge mit englischen Gruben abzuschließen, um bei einem eventuellen Ausfall der Lieferungen aus dem Ruhrgebiet auf diese Verträge zurückgreifen zu können. Weiterhin beabsichtigt man in Süddeutschland aus denselben Gründen größere Kohlenlager zu errichten. Das Stocken der Zufuhren aus dem Ruhrgebiet hat weiterhin zur Folge, daß das Geschäft mit der Schweiz und Oesterreich, das langsam wieder eine Besserung zeigte, erneut ins Stocken gekommen ist zugunsten der französischen und Saarkohle.

Kein Wiedereintritt von Minoux in den Stinneskonzern. Über den Wiedereintritt Minoux, des Generaldirektors, in den Stinneskonzern waren in den letzten Tagen Gerüchte verbreitet, wonach Frau Stinnes Minoux gebeten habe, wieder in die Leitung des Stinneskonzerns einzutreten. Wie jetzt mitgeteilt wird, sind diese Gerüchte gegenstandslos, was schon daraus hervorgeht, daß Minoux beabsichtigt, in den nächsten Tagen nach Amerika zu fahren, um dort über eine Kreditaktion für sein Unternehmen Verhandlungen zu führen.

Weitere Verträge Fords in Deutschland. Zwischen der Deutschen Handelsgesellschaft angegliederten Frankfurter Gebrauchskraftwagenvertriebsgesellschaft und der amerikanischen Ford Motor Company wurde, wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, ein Vertrag abgeschlossen, wonach die Frankfurter Gesellschaft den Vertrieb der Fordischen Motoren und Ford-Vincolin-Wagen übernommen hat. Ferner wird der Fertigung von Lieferwagen wieder aufgenommen.

Große Ausfuhr Italiens nach Deutschland. Im ersten Vierteljahr war nach der italienischen Außenhandelsstatistik die italienische Ausfuhr nach Deutschland zum ersten Male gegenüber der Einfuhr aktiv. Italien führte 378 Millionen Lire Waren aus und nur für 300 Millionen ein. Die Einfuhr hat keinen Rückschlag gegenüber dem Vormonat aufzuweisen. Dagegen ist die Ausfuhr erheblich beschleunigt. Italien hat außer landwirtschaftlichen Produkten auch Industrieerzeugnisse in Deutschland absetzen vermocht, ebenso Textilwaren, Kunst, Jute, Seide, Baumwolle, Garne und Stoffe und außerdem elektrotechnische Artikel.

Kollfreie Einfuhr landwirtschaftlicher Maschinen nach Italien. Im Interesse der italienischen Landwirtschaft sollen bestimmte landwirtschaftliche Maschinen ohne Einfuhrzoll nach Italien eingeführt werden. Es handelt sich vor allem um Heumäher, Mäsemaschinen, Futterhacker, Grassmäher, Entmastmaschinen. Es wird dazu noch besonders betont, daß die italienische Industrie unter dieser Bestimmung nicht leiden sollte.

Staatshilfe für Versicherungen. Die dänische Regierung hat dem Reichstag eine der Annahme fähige Vorlage zu legen lassen, wonach mit einem Capital von 500.000 Kronen ein Fond errichtet wird, aus dem den dänischen Versicherern in solchen bedenklichen Versicherungsbeziehungen, die infolge des deutschen Kolonialkrieges nicht imstande waren und sind, ihren Verpflichtungen gegenüber den dänischen Versicherern — meist im dänisch gewordenen Nordschleswig — zu erfüllen, die Versicherungssummen zur Rückzahlung ausbezahlt werden. Beteiligt an diesem Fond sind neben der dänischen Staats-

versicherung alle übrigen großen dänischen Versicherungs-gesellschaften. Als deutsche Versicherungen, die infolge ihrer Kronenguthaben in Dänemark ihre Verpflichtungen weiter selbst erfüllen, sind festgelegt: „Victoria“-Berlin, Gothaer Lebensversicherung, „Duna“. — Es dürfte nahelegen, daß sich der deutsche Finanzminister für diese Kronenguthaben deutscher Versicherungen interessiert.

Der neue Hafen von Venedig. Auf der Insel, die die Stadt Venedig trägt, ist kein Platz mehr für Hafenanlagen; auch würde der Ausbau eines großen Hafens, wie ihn Venedig heute infolge Anwachsendes seines Handels braucht, die Strömungsverhältnisse der Lagunen ungünstig beeinflussen, die für die Stadt lebenswichtig sind. Die Stadtverwaltung von Venedig hat daher jetzt große Pläne für See- und Binnenschiffe auf dem Festlande zwischen Mestre und Padua geschaffen. Ein Teil dieser neuen Anlagen ist bereits fertig. Der ganze Plan wird in drei Jahren durchgeführt sein. Den Zugang zum Meere vermittelt ein besonderer 64 Meter breiter und 9 Meter tiefer Kanal durch die Lagune.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Freigewerkschaftlicher Sieg in Niederschlesien. Am Sonntag fanden in der niederschlesischen Knappschicht die Wahlen der Knappschichtältesten zum erstenmal unter dem Einfluß der Verhältnismäßigkeiten statt. Schon nach Einreichung der Vorschlagslisten galten 35 von 99 zu wählenden Vertretern für den freigewerkschaftlichen Altverband als gewählt, da gegnerische Listen nicht vorlagen. Von den insgesamt 99 Wählern, die zu wählen waren, erhielten der Christliche Gewerksverein und der Gewerksverein S.-D., die eine gemeinsame Liste aufgestellt hatten, nur 7 Mandate, die übrigen fielen an den Verband der Bergarbeiter Deutschlands (Altverband). Von den Versicherungsvertretern in der Bezirksversammlung erhält der Verband der Bergarbeiter Deutschlands 19, die freigewerkschaftliche Einheitsliste der Angehörigen 3 Sitze. Die zukünftige Bezirksversammlung des Niederschlesischen Knappschichtvereins wird also unter 24 Versicherungsvertretern 22 freigewerkschaftliche Arbeiter und Angehörige haben. Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands bleibt also auch in Zukunft in Niederschlesien führend. Trotz der schollen Kampfesweise der Anhänger des Christlichen Gewerksvereins und des Gewerksvereins S.-D. hat die niederschlesische Bergarbeiterschaft den Vertretern des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands und damit auch dem Verbands ein Vertrauensvotum ausgestellt.

Der große Arbeitskonflikt in Norwegen. Mehr als 70.000 organisierte Arbeiter stehen in Norwegen in einem hartnäckigen Abwehrkampf gegen die Unternehmerverbände. Die Vorgeschichte dieses Arbeitskampfes ist die folgende: Im Frühjahr des vergangenen Jahres waren die Tarifverträge beziehungsweise die von den Schiedsrichtern festgelegten Entlohnungen abgelaufen. Um die Erneuerung der Tarifverträge mußte der Kampf weitergehen und im Laufe des Jahres sind mehrere Streiks geführt worden. Der größte unter diesen war der Streik in den mechanischen Werkstätten in Christiania, der seit Oktober 1923 bis Mitte Januar 1924 geführt wurde. Infolge des Streiks sind seit 1923 3,6 Millionen Arbeitstage verloren gegangen. Einige dieser Streiks waren „unelastisch“, das heißt, ohne die dreimalige vorhergehende Ankündigung, die im Tarifvertrag beziehungsweise durch das Gesetz vorgeschrieben ist. Daraus ist verstanden die Unternehmerverbände gelegentlich der Tarifvertragsverhandlungen Sicherheiten gegen den Bruch von Tarifverträgen und als später die Hafenarbeiter Mitte Januar — wenn auch gescheit, nach der vorgeschriebenen Ankündigung — für Lohnhöhung und Arbeitszeitverkürzung in den Streik traten, haben die Unternehmer ihre Forderungen nach „Sicherheiten“ noch verschärft. Die Gewerkschaften sollten demzufolge die Einhaltung der Tarifverträge garantieren und für einen jeden von Tarifvertrag erfaßten Arbeiter eine Gehaltsrücklage von 50 bis 100 Kronen erlegen. Sie sollen auch für Streiks, die ohne ihre Einwilligung ausbrechen, die materielle Verantwortung tragen. Als diese Forderungen abgelehnt wurden, haben die Unternehmer am 20. Februar zuerst 30.000 Arbeiter entlassen, worauf Ende Februar noch eine weitere Ausweitung folgte. Die Gewerkschaften antworteten mit einem Solidaritätsstreik der Papier- und Zellulosearbeiter. Da die Verhandlungen zu keinem Erfolg führten, sind heute 70.000 Arbeiter in den Arbeitskonflikt hineingezogen, der infolge der Weigerung der Unternehmer, ihre unerhörten Forderungen zurückzuführen, weiter andauert.

Kleine Nachrichten

Neuer Weltrekord im Hochsprung. Nach einer Meldung des „New York Herald“ hat der Amerikaner Osborne aus Illinois im Hochsprung die Höhe von 2,037 Meter erreicht und damit den 1917 von Larssen-Amerika aufgestellten Weltrekord von 2,029 Meter verbessert.

Ausbau des Heidelberger Stadttheaters. Der Bürgerausschuß der Stadt Heidelberg bewilligte den Umbau des alten Stadttheaters. Durch den Umbau der sofort nach Schluß der Spielzeit in den nächsten Wochen beginnen soll, wird ein Zuwachs von insgesamt 115 Plätzen erreicht. Die Baukosten belaufen sich auf etwa 200.000 Mark.

Schutz der Jugend in Amerika. Der amerikanische Senat hat einen Abänderungsantrag zur Verfassung angenommen, in dem die Regierung ermächtigt wird, jede Arbeit von Personen unter 18 Jahren einzuschränken oder zu verhindern. Das Repräsentantenhaus hat dem Antrag bereits gestern zugestimmt. Der Antrag wird jetzt den verschiedenen Staaten der Union zur Ratifizierung unterbreitet werden.

Die Weltolympia des Arbeitersports. Der gesamte Arbeitersport in allen Ländern beginnt jetzt zu der internationalen Olympia, die Ende Juli 1924 in Frankfurt a. M. abgehalten werden soll, zu rücken. Am 1. Juli dieses Jahres wird das von dem bekannten Kunstmalers Willy Baumbach gezeichnete Werbeplakat in allen Ländern angeschlagen werden. Am gleichen Tage soll die erste Nummer der in Kupferdruck-Verfahren hergestellten Zeitschrift herauskommen; sie erscheint mit Textbeilagen in vier Sprachen, die in den betreffenden Ländern hergestellt werden. Eine in der Osterwoche stattgefundene internationale Konferenz hat die letzten Beschlüsse für die Vorbereitung gefaßt. Dabei ist auch die Frage der Zulassung der sogenannten Roten (Moskauer) Sportinternationale erörtert worden. Man ist überein gekommen, in kürzester Zeit in einer gemeinsamen Sitzung der beiden Bureaus die Plattform für ein Zusammengehen zu finden. Das Frankfurter Stadion geht seiner Vollendung entgegen und verspricht eine vorbildliche Anlage zu werden. Es wird durch die erste Arbeiterolympiade der Welt eine seltene Weihe erhalten.

Dänemark kauft russische Zigaretten. Der Petersburger Tabaktrust erhielt von einer dänischen Einfuhrfirma Auftrag auf Lieferung von monatlich 5 Millionen Zigaretten. Als Bedingung wird gestellt, daß die Packung die Aufschrift „Der Tabaktrust Sowjetrusslands“ trägt.

Todesprung vom Florenzer Dom. Von der höchsten Spitze des Florenzer Domes sprang in selbstmörderischer Absicht ein junger Mann. Vollig zerfurcht blieb er tot auf dem Pflaster vor dem Dome liegen. Wie nachher festgestellt wurde, ist der Selbstmörder Student und Sohn des kommandierenden Obersten der Carabinieri-Region von Triest.

Kinderentführungen in Spanien. In Spanien ist, wie aus Madrid gemeldet wird, eine Zunahme der Kinderentführung zu verzeichnen. Drei in der vergangenen Woche entführte Mädchen sind noch nicht wiedergefunden worden. Man berichtet, daß im Escorial und an anderen Orten ein elegant gekleideter Mann gesehen worden sei, der mit einer Frau über den Verkauf ihres fünfjährigen Knaben verhandelt habe und mit diesem verschwunden sei. Jetzt wird das Verschwinden von zwei weiteren Kindern angezeigt. Man ist allgemein der Auffassung, daß man es mit einem ausgedehnten Kinderhandel zu tun hat.

Chinesen als Mädchenhändler. Der Polizei in Odessa ist es gelungen, eine Organisation internationaler Mädchenhändler aufzudecken, die ihr Netz über ganz Mitteleuropa ausgedehnt hatte. Zwölf chinesische und japanische Händler in Nippachen, die trotz des schlechten Geschäftsganges ein auffallend verschwenderisches Leben führten, wurden von der Polizei überwacht. Es stellte sich heraus, daß es Verbrecher waren, die unter Führung des Chinesen Khiro Imai standen. In dem Speisesaal eines Dampfers unterhielten sich in Gesellschaft japanischer Männer vierzig junge Mädchen bei Champagner und Aigenermusk. Unter den Mädchen befanden sich 28 Ukrainerinnen, 10 Rumäninnen und 4 Russinnen, die erzählten, sie seien von zu Hause durchgekauft, weil sie Japan kennen lernen wollten. Khiro Imai gestand alles und erzählte, die Mädchen hätten ihr Vaterland verlassen, um „Sklavinnen einer weitverzweigten Mädchenhändlerorganisation zu werden“. Nach seinem Geständnis sind gegenwärtig in Europa etwa 800 Mitglieder der Organisation tätig, deren Hauptquartier Odessa, Bordeaux, Triest und Neapel sind.

Nach langjähriger Tätigkeit als Assistenzarzt an der Staatl. Frauenklinik und am Städt. Krankenhaus in Danzig habe ich mich als Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe 13142

Danzig, Faulgraben 10, 1 Tr. niedergelassen

Dr. med. Erich Döwig

Sprechst. 9-11 und 3-4 Telephon 5887

Zurückgekehrt!

Dr. Ernst Cofin

Arzt

Langgarten 80b Tel. 2635

13138

 **Fahrräder!**

wieder zu billigen Preisen.

Nähmaschinen

rück- und vorwärts nähend auf Kugellagern.

Teilszahlung gestattet!

Fenselau & Co.

Petersiliengasse 9. 1322

Gemeinnützige Wohnungsbau-Lotterie, Danzig

Geschäftsstelle: Langgarten 97/99

1145 Gewinne im Gesamtwerte von **6 35600.-**

Einfamilienhäuser

Wohnungen von 3 und 4 Zimmern

Kompl. Zimmer- und Küchen-Einrichtungen

100000 Lose **Lospreis: 10.-** **Bargewinne**

Lose in der Geschäftsstelle, in den bekannten Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen erhältlich.

1329

 **Kredit** ist wieder da!

Bei kleiner Anzahlung können Sie **sofort mitnehmen!**

Elegante **Herrn- und Damen-Mäntel**

Damen-Kostüme

Herrn-Anzüge

Herrn-Gummimäntel

Danziger Textilhaus

Lange Brücke

13205

Amtliche Bekanntmachungen.

Betrifft: Bestellung eines Trichinenschauers.

Für den Trichinenschaubezirk „Zigankenberg“, zu welchem die Hauschlachtungen bei den Besitzern entlegener, landwirtschaftlich benutzter Grundstücke der ehemaligen Landgemeinden Zigankenberg, Heiligenbrunn und Hochstrief gehören, denen das nicht gewerbmäßige Schlachten außerhalb des öffentlichen Schlachthaus von der Stadtverwaltung Danzig gestattet worden ist, habe ich vom 15. Juni 1924 ab den Trichinenschauer Rudolf Länge, in Emaus, Unterstraße 33 wohnhaft, als Trichinenschauer bestellt. Danzig, den 4. Juni 1924. (13229)
Der Polizei-Präsident.

Berdingung.

Die Ausschreibung der Schlosserarbeiten für die Bauten am Bröjener Weg ist aufgehoben. Die Unterlagen für die nochmalige Ausschreibung der Arbeiten können im Hochbauamt II bezogen werden. Neuer Termin am Freitag, 13. Juni 1924. Hochbauamt II. (13255)

Konzert von nachm. 4 Uhr
Sonntagmorgens 1-2 Uhr

Täglich:
Künstler-Konzert

City-Café

Jopengasse 20
Telephon 2561

Eis Eis

Polizeifach-Ausstellung



ZOPPOLA
FREIE STADT DANZIG

10.-13. JULI 24

Zentral-Theater
Langgasse 3 • Fernsprecher 113

Vom 6. bis 12. Juni:
Das große Programm:

Kavaliere

Ein Spiegelbild unserer Zeit in 5 Akten mit
Anita Hoffmann, Hans Reinhold,
Ruth Wagner, Almut Schmidt, Gusto Warden
und seiner
den vielen Wünschen unserer Zuschauer nachkommend
Das letzte Erlebnis mit Reginald Denny

Die große Niederlage!

Möbel-Verkauf

Kompl. Schlüsselmöbel- und Küchen-Einrichtungen sowie alle Einzelmöbel, als: Stühle, Tische, Bänke, Lehn, Ausstattungen

Eisenberg Fischmarkt 10

Zentralverband der Fleischer und verw. Berufsgenossen

Ortverwaltung Danzig

EINLADUNG zu dem am Sonntag, den 15. Juni 1924, um 4 Uhr nachmittags, im Garten und Saal des Café Derra, Karthäuser Straße, stattfindenden

Sommer-Vergnügen

für unsere Mitglieder nebst ihren werten Angehörigen und Freunden

Programm

- | | |
|---------------------|-----------------------|
| 1. Garten - Konzert | 4. Kinderbelustigung |
| 2. Verwürlung | 5. Fackel - Polonaise |
| 3. Verlosung | 6. TANZ |

Eintritt zum Gartenkonzert pro Person 1.— G

Eintritt zum Tanz pro Person 1.— G / Kinder unter 14 Jahren frei!!!
13250

DER VORSTAND.

Linden-Kabarett Danzig

Altstadt, Graben 93 / Telephon 2908

An beiden Pfingst-Feiertagen

8 Uhr abends:

Große Gala-Fest-Vorstellungen

zu ermäßigten Preisen im

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus

mit dem Riesen-Juni-Programm

14 Attraktionen

u. a. 5 Gebrüder Althoff mit ihrem unverwundlichen rheinischen Tünnen in den beiden Militärposen „Die gestörte Theaterprobe in der Kaserne“ und „Die verschmähte Liebe“.

Wer also Pfingsten etwas ganz Besonderes sehen und tüchtig lachen will, muß ins Schützenhaus gehen.

Vorverkauf im Linden-Kabarett.

Die Direktion des Linden-Kabarett: Gust. Rasch. 13252

Haus- und Küchengeräte
kauft man vorteilhaft im
Wirtschafts-Magazin
Wilhelm Liedtke
Poggenpuhl 53
(an d. Wiebenkas.)

Zu verkaufen:

2 alte Bettgestelle m. Matr.,
Hängelampe u. Kronleucht.
(Gas) und verschied. and.
Befähig. Sonntag vorm.
Wahrle, Wallg. 21a, 4 Tr.
Eing. kl. Hof. (7)

Von ab Freitag, den 13. Juni

Buffalo Bill



BUFFALO BILL



ABRAHAM LINCOLN



ART ACORD



im Flamingo



Lichtbild-Theater Langenmarkt Nr. 2.

Des großen Erfolges wegen
prolongiert
bis einschl. 2. Feiertag

Der große Trianon-Film

NANON

Nach der in der ganzen Welt bekannten
komischen Oper von F. Zell und
Richard Genée

In den Hauptrollen

Gräfin Agnes Esterhazy,

Harry Liedtke, Hanni Weisse

dazu 13234

das interessante Beiprogramm.

Metropol LICHTSPIELE Deminikswoll 12 • Tel. 28

Die große Erstaufführung
spannende Handlung vereint mit höchster, dramatischer
Kunst:

Venus, die Göttin der Liebe!

Dramatische Abenteuer, nach der Novelle „Venus von
Ulle“. Die Handlung spielt im südlichen Frankreich
nahe der spanischen Grenze.
Ferner etwas zum Lachen: 13233

Karlchen u. Professor Steinach

Lary Semon

im fidelen Gefängnis!!!

Der Boxkampf!

Aus Natur und Wissenschaft.

Ein Programm, das Sie über irdischen Sorgen erheitert.

MODERNE KUNST LICHTSPIELE LANGFUHR AM MARKT

Heute bis Montag
Der fabelhafte Sonder-Festspielplan
Der grosse Fox-Film

New York bei Nacht

Zwei packende Episoden aus dem nächtlichen Leben
der großen Metropole
Während uns die erste in die Welt führt, in der man sich
umhört, lenkt die zweite in die düsteren Schatten
des unheimlichen New York

In den Hauptrollen: **Marc Mac Dermott**
Estelle Taylor

Das gelbe Dreieck

Der gewaltige 4teilige Abenteuerfilm

1. Abenteuer:

Die Ritter des gelben Dreieck

2. Abenteuer:

Die Wasser sprechen 13235

Ein Film von selbst gemachte, überwältigender Handlung

Ein Riesenprogramm, das zu den besten zählt

Täglich
in den U.T.-Lichtspielen am Hauptbahnhof
und
in den Ufa-Lichtspielen im Wilhelmtheater

Der 2. Nibelungenfilm



Kriemhilds Rache

Regie: Fritz Lang Musik: Gottfried Huppertz

Vorführung: 4, 6.15 u. 8.30 Uhr. Verstärktes Orchester.
Jugendliche haben zu den beiden ersten Vorstellungen Zutritt. - Ehren-,
Damen- u. Familienplätze sind aufgehoben. Vorverkauf tagl. 10-12 Uhr.

ROSENBAUM

nur Breitgasse Nr. 126

Bei der unterzeichneten Kasse ist die Stelle
einer
jüngeren Hilfskraft

zu besetzen. Schriftliche Bewerbe sind unter Be-
sichtigung etwaiger Zeugnisse umgehend einzureichen.
Dienstag, den 6. Juni 1924. (13236)

Der Vorstand

der Wagn. Dreikönigskasse für den Land-
kreis Danziger Höhe in Danz.

Einmal, 15 Gold.
Sammeten und Herren-
Leibschmücke (neu) billig
zu verkaufen.
Schönefeld 15, 1 Et.

1 Paar gut erhaltene
Bettgestelle
mit Matratze, auch einzeln,
zu verk. Wallgasse 13c,
1 Et. L. Befügt. 5-6 Uhr.

Gute Tischdecken
billig zu verkaufen. Post-
fachraum 18, Hof post.

Berlinerspiele
erst. Festschleife, auch im
Hand gef. Handwerker-
arbeiten werden mit über-
nommen. Angebote unter
R. 1269 an die Exped. der
Danziger Volksstimme. (7)

Danziger Nachrichten

Stadtverordnetenversammlung in Zoppot.

Nach der Neuwahl kam die Stadtverordneten-Versammlung in Zoppot gestern nachmittag zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Sämtliche 28 Stadtverordnete waren erschienen. Oberbürgermeister Dr. Lau e hielt eine kurze Begrüßungsansprache. Darauf folgte die Verpfändung durch Handschlag an Eidesstatt. Stadtv. Schmal m (Deutschnat.) als Alterspräsident leitete sodann die Wahl des Vorstehers. Die deutsch-nationale Fraktion brachte als ihren Kandidaten hierfür Amtsgerichtsrat V i e r a u in Vorschlag, der mit 28 von 28 abgegebenen Stimmen gewählt wurde, zwei Stimmentzettel waren weiß. — Stadtv. V i e r a u nahm die Wahl an und versprach unparteiische Geschäftsführung. Die weitere Wahl des Büreaus ergab: 1. Vorst.-Stellv. Stadtv. S p l e t t (Zentr.) mit 25 Stimmen; 2. Vorst.-Stellv. Stadtv. R o h d e (Unpol. Wirtschaftslite) mit 2; Schriftführer Stadtv. G u s t (Deutschnat.) mit 25; Schriftführer-Stellv. Stadtv. M a n n (Deutschnat.) mit 23 Stimmen. Zum Protokollführer wurde Hauptbureaudirektor R a p m u n d mit 23 Stimmen wiedergewählt. Der Stadtv.-Vorsteher macht bekannt, daß Einsprüche gegen die Stadt-Wahl nicht erhoben wurden. Die Einspruchsfrist ist am 6. Juni, nachmittags 5 Uhr abgelaufen. Er bitte die Stadt-Vers. daraufhin, die Gültigkeit der Wahlen zu beschließen. Die Versammlung beschloß demgemäß. Dann kamen Dringlichkeitsanträge, von 4 Mitgliedern unterzeichnet, zur Beratung. 1. Zur Vorbereitung der Kommunal- und Stadtratwahlen wird ein viergliedriger Ausschuss gewählt. 2. Die Versammlung bestimmt zu Mitgliedern dieses Ausschusses die Stadtv. R e i n e d e, S p l e t t, S t i p p e und S t e i n h a r d t. Stadtv. G e n. M a t h i e u wandte sich gegen diese Anträge. Er stellt fest, daß 4 Fraktionen es sich zu eigen machen, die Minderheiten zu veragewaltigen und sie von jeder Mitarbeit auszuschließen. Die

Verantwortung dafür lehne er ab. Stadtv. R e i n e d e (Deutschnat.) erklärte, daß diese Absicht den Anträgen nicht zugrunde liege, die Kommissionsarbeit solle auf breiterer Grundlage aufgebaut werden. Bei der Beschlußfassung über die Dringlichkeit der Anträge ergab sich nicht die nötige Zweidrittel-Mehrheit, sie war somit abgelehnt. Eine kurze, aber ziemlich scharfe Auseinandersetzung folgte zwischen den Stadtv. G e n. M a t h i e u und R e i n e d e über Fraktionsbildung und Fraktionsstärke. Letzterer ist der Ansicht, daß eine Fraktion mindestens 3 Mitglieder zählen müsse, während Mathieu der Ansicht ist, daß auch 2 Mitglieder einer Partei als Fraktion angesehen werden müßten. — Der Vorst. gibt noch bekannt, daß die Kommissionen und die Magistratsmitglieder bis zum 22. d. Mitt. gewählt sein müssen. Einer Anregung des Vorst., die Sitzungen von Freitag auf einen anderen Tag zu verlegen, trat Stadtv. S p l e t t mit dem Bemerkten entgegen, dieses nicht in öffentlicher Sitzung zu behandeln. Der Vorberatungsanschuß werde das nötige in die Wege leiten.

Diese erste Sitzung ließ unschwer erkennen, daß man den Einkümpfen wenig Beachtung zu schenken geneigt ist. Die Verschiedenen, die diese Ansicht haben, dürften sich in ihren Erwartungen jedoch täuschen.

Wett-Hockeyspiele Danzig-Königsberg. Der Hockeysklub Nisko-Königsberg kommt Pfingsten in starker Aufstellung nach Danzig um gegen den Danziger Hockeysklub und gegen eine repräsentative Freistaathockeymannschaft Wettspiele auszutragen. Die Wettspiele finden an den Feiertagen vormittags 10 Uhr auf dem Herrngartenplatz, Weidengasse, statt. Der Danziger Hockeysklub spielte das letzte Mal gegen Nisko in Königsberg unentschieden, so daß mit einem harten Kampf zu rechnen ist.

Falsch einer Angeberei. Eine Frau Gertrud K. und die Frau Luise Sch. in Danzig hatten sich vor der Strafkammer wegen Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung bezw. Anstiftung dazu und schwerer Urkunden-

fälschung zu verantworten. Die Frau Sch. stand mit ihrem Manne in Scheidung. Die K. kam zu ihr und erzählte ihr, daß der Ehemann Sch. ein anderes Mädchen besuche und es unterhalte. Beide Frauen gingen dann zu einem Volksanwalt und hier gab die K. schriftlich eine entsprechende eidesstattliche Versicherung ab. Sie hatte sich bei der Sch. unter dem falschen Namen B. eingeführt und die eidesstattliche Versicherung unterschrieben sie auch mit diesem falschen Namen. Die Sch. gab der K. Geld und brachte dann die eidesstattliche Versicherung zu ihrem Rechtsanwalt. Bald darauf kam es durch Zufall heraus, daß die K. sich einen falschen Namen beigelegt hatte. Auch ihre sonstigen Angaben waren nicht richtig. Das Gericht sprach Frau Sch. frei, da ihr eine Anstiftung nicht nachgewiesen werden konnte. Die K. wurde wegen falscher eidesstattlicher Versicherung und schwerer Urkundenfälschung zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Das Staudesamt I ist am 2. Pfingstfeiertage von 11½ bis 1 Uhr zur Beurkundung von Sterbefällen geöffnet.

Ämtliche Börsennotierungen.

Danzig, 6. 6. 24

1 Rentenmark 1,42 Gulden.

1 Loty 1,12 Danziger Gulden.

Berlin, 6. 6. 24

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,2 Billionen Mk.

Danziger Getreidepreise vom 6. Juni (Ämtlich.) In Danziger Gulden per 50 Kg. Weizen 12,00-12,40, Roggen 8,50,-0,00 Gerste 8,90,-9,50 Hafer 8,90-9,00.

Verantwortlich: für Politik Ernst Koops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inserate Anton Kooßen sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von K. Gehl & Co., Danzig.

Pfingstfreuden

werden gesteigert durch eine Spende, die eines Festtags würdig und zugleich nach der praktischen Seite hin willkommen ist. Blumen zaubert — endlich — die Natur in Fülle hervor. Einen edlen Genuß anderer Art bereitet eine Tafel Reichardt-Schokolade oder eine Schachtel Reichardt-Pralinen, die außerdem auf dem Pfingstausfluge als erquickendes Labial dienen. Reichardt-Schokoladen, mild, herb und edelbitter, auch mit Vollmilch und Eidotter, entzücken durch köstliche Geschmacksarmonie und feinsten Schmelz den verwöhntesten Gaumen. Reichardt-Pralinen sind Edelperlen einer aufs höchste verfeinerten Geschmackskultur. Verlockende Leckerbissen aus allen Zonen, von der heimischen Erdbeere und Kirche bis zur Orange und Ananas, wetzeln, mit dem braunen Gewande der Götterspeise geschmückt, um den Beifall des Feinschmeckers. Man erhält sie zu jedermann, auch dem Unbemittelten, erschwinglichen Preisen in den durch Schilder und Plakate mit dem bekannten Namenszuge R e i c h a r d t kenntlichen Geschäften.

*Wespen Frauen
im „Frauenwelt“*

*Eine Halbmonatsschrift
mit farbigem Umschlag,
vielen Bildern im Text.
Unterhaltung u. Kurzweil*

*und fesseln Helden
im Frauen zum Stande!*

Für 40 Pfennig besorgt das Heft.

Buchhandlung Volkswacht

J. Gehl & Co.,

Am Spandhaus 6

Paradiesgasse 32



50 Jahre Brauns'che Farben für den Haushalt!

Neuheiten zum Färben ohne Kochen:

Citocol die Stofffarbe in Tablettenform zum Auf- und Umfärben von Wolle - Baumwolle - Seide etc.

Wilbrafix die Blauschwarzfarbe in Kugelform zum Auf- und Umfärben von Wolle - Baumwolle - Seide - Leder.

Wilbra Lederfarbe macht Schuhe u. Lederwaren alter Art wie neu!

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften!

Wilhelm Brauns G.m.b.H. Quedlinburg

Fahrräder!

Damen-, Herren- und Jugend-Fahrräder,

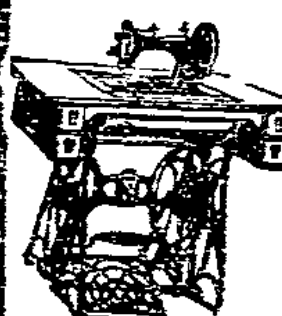
nur beste deutsche Fabrikate in reichster Auswahl und zu außergewöhnlich billigen Preisen

12309) stets am Lager. Bequeme Teilzahlungen. Besichtigen Sie meine große Schaufenster-Ausstellung.

Mäntel, Schläuche, sämtliche Zubehör- u. Ersatzteile ebenfalls sehr billig. Reparaturen werden schnell und fachgemäß ausgeführt.

Danziger Fahrradvertrieb

Mar Willer, Danzig, 1. Damm 14



Naumann-Nähmaschinen

erst. deutsches Erzeugnis in gros en détail
Ersatzteile Reparaturen billigs. gewissenhaft.
Bequeme Teilzahlungen

Bernstein & Comp., G. m. b. H.

Danzig, Langgasse 50.

Alleinvertrieb der Naumann-Nähmaschinen und Germania-Fahrräder für Preuss. Danzig und Pommern. 13241

Reparaturen

an Fahrradrahmen

Gespannte Räder
Emaillierung

liefern sauber und billig

Krüger & Klass

Mechanische Werkstatt u. Radspanner

Danzig, Stadtgebiet 27

Ecke Wurstmacher-gasse

11194

Felle aller Art

werden gekauft. Leder u. Fellhandlg. Helene Tefner. Langgasse 24. Telep. an 2406. 12279

Wohlierte Zimmer, möbl. Wohnungen, Büro- u. Lagerräume Geschäftsstellen sucht. Priv.-Wohn.-Nachweis. Malton, Pfefferstadt 5. Für Vermieter kostenlos. Tel. 7068. 11878

Verloren. Verlorenes schwarzes Briefetage mit Papieren und Paß am Sonntag. Abzugeben Fraueng. 23, 2 Tr. Fella Dickoway.

Nervenschwäche nervösen Beschwer den jeder Art leidet, verlangt kostengünstig. zeitl. Broschüre über Nervenschwäche. Dr. Gabel & Co., Berlin, Potsdamer Straße 104b. 1343

Institut für **Zahnleidende**
Durchgehende Sprechzeit von morgens 8-7 Uhr abends Sonntags von 9-12 Uhr vorm
Pfefferstadt Nr. 71, 1 Treppe
2 Minuten vom Hauptbahnhof.
Geleitet von dem Bestreben, den höchsten Anforderungen des zahnleidenden Publikums gerecht zu werden, betrachte ich es als **Hauptaufgabe**, jedem Zahnersatzbedürftigen sachgemäße Behandlung angedeihen zu lassen. Jeder sieht selbst ein, daß aus **gesundheitlichen Rücksichten** ein Zahnersatz **unbedingt** notwendig ist, da zum **größten Teil alle Magenkrankheiten** auf die Ursache eines schlechten Gebisses zurückzuführen sind.
Erstklassige Ausführung in naturgetreuer, festsitzender dem **Zahnersatz** unter Berücksichtigung, daß die Gebisse angenehm leicht sind. Reparaturen, Umarbeitungen in einem Tage, Zahnziehen bei Bestellung kostenlos. Kronen und Brückenarbeiten in Gold u. Goldersatz, Stützähne usw. 13194
Plombieren mit den neuesten Apparaten wird sehr schonend und gewissenhaft ausgeführt.
Schmerzloses Zahnziehen betreffend wird speziell hingewiesen auf die Anerkennung und Empfehlungen der vielen bisherigen Patienten.
Die Preise sind sehr niedrig, Zahnersatz pro Zahn von **2 Gulden** an. Zahnziehen mit Betäubung, Plomben von **2 Gulden** an. Neuzeitliche hygienische Operationszimmer. — Eigenes Laboratorium. Auswärtige Patienten werden möglichst an einem Tage behandelt.

Sämtliche **Schmidthals-Fabrikate**
Cervelatwurst
Schinkenwurst
Salami
Mettwurst
ff. Blutwurst
ff. Leberwurst
Lachsschinken
Rollschinken
Schinkenspeck
USW.
sind mit einer **roten Plombe**
versehen, die unsere volle Firma trägt. Wir bitten das verehrliche Publikum, im eigensten Interesse beim Einkauf auf das Vorhandensein dieser Plombe zu achten.
Abgabe nur an Wiederverkäufer.
Georg Schmidthals
Aktiengesellschaft
DANZIG 13231

Sofort verdienen Sie Geld!

Indem Sie Ihre Tabakwaren fast **Umsonst!**

nur bei

Sämtliche führenden Tabakfabrikate von **Borg, Garbaty, Xanty-Jaka, Salem u. a.** zu staunend billigen Preisen!
— **Rauhtabake** —
Osman, Holl. Melange u. a., 3 Pakete 1 G
Import-Zigarren von 10 P an.

Erich Kaplan
Zigarren-Import

kaufen!

NUR!

Rittergasse 24b

Eine Minute vom Fischmarkt
In Kautabak
Schnupftabak, 1 Pfd. bereits von 1 G.

13232

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.
Heute, Sonnabend, den 7. Juni, abends 7 Uhr
Ein Wintermärchen
Schauspiel in 5 Akten (11 Bildern) von W. Shakespeare
in der Uebersetzung von Dorothea Tieck.
Musik von Engelbert Humperdinck.
In Szene geleitet von Oberregisseur Hermann Merz.
Musikal. Leitung: Werner Götzling.
Personen wie bekannt. Ende gegen 10^{1/2} Uhr
Sonntag, den 8. Juni, abends 7 Uhr. Einmaliges
Gastspiel d. Kammerfängerin Marcella Koejeler-
Neuport. Marschallin. (Titelpartie: Marcella
Koejeler als Gast)
Montag, den 9. Juni, abds. 7 Uhr. Neu einstudiert
Wie einft im Mat.

Freie Volksbühne

Serie B und Serie F 451 bis Schluss: Sonntag,
den 15. Juni, nachmittags 2^{1/2} Uhr:

Wer weint um Juckenack?

Die Auslosung der Plakarten
erfolgt Freitag abends 11-12, in der Mädchenschule,
nachm. 4-6 Uhr, für Serie B und Serie F 451 bis
Schluss am Freitag, d. 13. u. Sonnabend, d. 14. Juni.
Der für die spielfreien Monate zu entrichtende
Beitrag beträgt 15 P.

Danziger Stadttheater

Intendant: Rudolf Schaper

Wagner-Festspiele
Tristan und Isolde

in drei Aufzügen.

Donnerstag, den 12. und Sonnabend, den 14. Juni 1924, abends 8^{1/2} Uhr.

Musikalische Leitung: Operndirektor Dr. Frh Stiedrn. Szenische Leitung: Intendant Rudolf Schaper.
Tristan: Kammerlänger Jacques Urius; Isolde: Kammerlängerin Helene Willbrunn;
König Marke: Kammerlänger Friedrich Pfahke; Brangäne: Eleonore Schloßhauer-Reynolds.
Die neuen Dekorationen sind nach Entwürfen des Intendanten
vom Theatermaler Walter Koch in eigener Werkstatt angefertigt.

Preise der Plätze:

| | | | |
|-------------------------|--------|-------------------------------|--------|
| I. Rang 1. Reihe | G 25.— | II. Rang Vorderreihe | G 12.— |
| Orchesterfessel | G 25.— | II. Rang 2. und 3. Reihe | G 10.— |
| I. Rang 2. und 3. Reihe | G 22.— | II. Rang Stehplatz | G 8.— |
| I. Rang Stehplatz | G 20.— | Schwarzlerre | G 10.— |
| Speckfisch | G 20.— | III. Rang 1. und 2. Reihe | G 7.— |
| Seitenloge | G 15.— | III. Rang 3., 4. und 5. Reihe | G 5.— |
| Parterreloge | G 12.— | III. Rang Seite | G 5.— |
| Balkon | G 15.— | III. Rang Stehplatz | G 3.— |

Der Vorverkauf für beide Vorstellungen hat begonnen.
Schnellste Vorbestellungen werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Ostseebad und Strandhalle Weichselmünde

Pfingsten
Eröffnung der Bäder

Erster und zweiter Feiertag
≡ **Frühkonzert** ≡

Nachmittags:
Kaffee-Konzert

anschl. **Familien-Kränzchen.** P. Stiedler

13249

Zigarren Zigaretten
Adolf Dehn
Inh. Flora Kurzweg
I. Damm 9
Billige Bezugsquelle
Tabake Pfeifen

Büfettier!

Eine Nationalpasse
2 Firmenführer
Bühnen 22, 1 Str.

Dampfer-Verkehr

Pfingsten, Sonntag, den 8. und Montag, den 9. Juni 1924

Danzig-Zoppot-Hela

| | | |
|----------------------------------|-----------|----------|
| Abf. Danzig, Johannis-Tor | 9.00 Vm. | 3.00 Nm. |
| „ Zoppot, Seesteg | 10.00 Vm. | 4.00 Nm. |
| Ank. Hela, Hafen etwa | 11.30 Vm. | 5.30 Nm. |
| Abf. Hela, Hafen | 12.00 Nm. | 7.00 Nm. |
| „ Zoppot, Seesteg | — | 8.30 Nm. |
| Ank. Danzig etwa | 2.00 Nm. | 9.30 Nm. |

Die Linie wird durch unseren in allen Räumen neu hergerichteten

Salondampfer „Paul Beneke“

eröffnet. Außerdem nehmen wir, beginnend mit **Sonnabend, den 7. Juni**, den täglichen
Verkehr an den **Wochentagen** mit unserem Salondampfer „Zoppot“ wie folgt auf:

| | | | |
|----------------------------------|-----------|-------------|----------|
| Abf. Danzig, Johannis-Tor | 9.00 Vm. | Abf. Hela | 5.00 Nm. |
| „ Zoppot, Seesteg | 10.00 Vm. | „ Zoppot | 6.30 Nm. |
| Ank. Hela | 11.30 Vm. | Ank. Danzig | 7.30 Nm. |

Für Danziger Staatsangehörige genügt für Hela
Personalausweis (Paß) ohne polnisches Visum

Danzig-Westerplatte

| | |
|---------------------------------|----------------|
| Abf. Danzig, Grünes Tor: | 9, 10, 2, 3, 4 |
| „ Westerplatte: | 12, 1, 6, 7, 8 |

Danzig-Heubude-Bohnsack

| | |
|---------------------------------|--|
| Abf. Danzig, Grünes Tor: | 9, 8, 9H, 10, 12.15, 1.15, 2H, 3, 4, 6.15 |
| „ Bohnsack: | 5.45, 7.40, 7.45, 10, 12H, 2, 4, 6', 7, 8' |

1) Dampfer liegen nur in Heubude und Pichendorf an
2) Nur bis bzw. von Heubude

„Weichsel“ A.-G.

Fernsprecher 3148



Brennabor, Dükkopp,
Wanderer, Opel,
Stoewer, Puch,
Triumph, Diamant,
Victoria, Böttcher-
Fahrräder
in großer Auswahl,
enorm billig.

Fahrrad-Bereifung.
Zubehör- und Ersatzteile
kaufen Sie wirklich billig
bei: 13198

Gustav Chms
Fahrradgroßhandlung
1. Damm 22/3
Ede Breitgasse



Die billige und
gründliche Kur
für Ihre Uhr
finden Sie nur
in der
Rittergasse 41/42 (Tor)
Uhrenreparaturwerkstatt

Wo gehst Du hin?

In

Bürgerheim

Telephon 1982 **Heubude** Telephon 1982
Heidestraße Nr. 1

Nach vollständigem Umbau und Erweiterung
meiner Restaurationsräume eröffne ich am
1. Pfingstfeiertage
den **gesamten Betrieb.**

Ich bitte meine werthen Gäste, mir das bisher
erwiesene Vertrauen auch fernhin bewahren
zu wollen.

1. Pfingstfeiertag ab 6 Uhr
Frühkonzert
Jeden Sonn- u. Feiertag
Freikonzert
mit künstlerischem Erlaßgen

Empfehle meinen Saal und herrlichen Garten
Vereinen, Gesellschaften und Ausflüglern.
Otto Schönwiese

Salon-Dampfer

„Paul Beneke“

in allen Räumen neu hergerichtet :: 800 Personen fassend
an beiden Pfingsttagen
nach **Zoppot und Hela**

Abfahrt: Danzig, **Johannis-Tor**, 9 und 3 Uhr.

Fahrtpreise: Hela, Hin- und Rückreise G 8.—, Einzelfahrt G 5.—; Zoppot, Einzelfahrt G 1.80; Kinder die Hälfte.

„Weichsel“ A.-G.

Fernsprecher 3148

Verband der Mietervereine im Gebiet der Freien Stadt Danzig

Dienstag, den 10. Juni 1924, abends 7 Uhr
in Saale des St.-Josephs-Hauses, Töpferg. 5-8
Öffentliche

Mieter-Versammlung

Tagesordnung:

1. Vortrag: Nationale Mietervereine und internationale Haus- u. Grundbesitzerorganisationen. Referent: Verbandsvorsitzender R i c h a r d i - Königsberg.
2. Stellungnahme zu den Forderungen des Senats und der Hausbesitzer:
Wohnungsbaubgabe und Mietzinsserhöhung.

Alle Wohnungs-, Werkstätten- und Ladenmieter werden zu dieser Versammlung eingeladen.
Der Vorstand.

Kleine Anzeigen

in unserer Zeitung sind
billig und erfolgreich.